

Tierschutzinitiative Odenwald e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e. V.



1/ 2015



Tätigkeitsbericht vom 1. Oktober 2014 bis 31. Januar 2015

Außergewöhnlich kalte Wintertage mit lang anhaltenden Minusgraden und stürmischem Wind, machten Ende Januar und Anfang Februar Menschen und Tieren zu schaffen. Am meisten litten die Tiere unter der Kälte, die gezwungenermaßen noch draußen ausharren mussten, weil man sie nicht rechtzeitig in den Stall gebracht hatte. Ganz traurig und leidvoll ist das Dasein vieler Zwinger oder Kettenhunde, denen es verwehrt wird, ein würdevolles und artgerechtes Leben im menschlichen „Rudel“ zu verbringen. Durch Aufklärung der Tierschutzorganisationen und Medien sind viele Menschen sensibilisiert, nicht weg - sondern hinzuschauen, und den Tierschutz oder das Veterinäramt über das Tierleid in Kenntnis zu setzen. Über einige Anzeigen werden wir hier berichten. Ein Mitglied rief bei uns an, dass auf einer Anhöhe mindestens 20 schwarz-weiß gefleckte Kühe noch nicht im Stall, sondern auf einer vereisten Weide stehen und wegen der Kälte dicht aneinander gedrängt, traurig vor sich hinstarrten. Genau vor zwei Jahren gab es die gleichen Meldungen und strenge Auflagen von Seiten des Veterinäramtes. Da der Landwirt nicht bereit war, mit uns zu reden, haben wir sofort die Behörde eingeschaltet, die allerdings diesen „Fall“ durch andere Anrufer schon in Arbeit hatte. Im Nachbarort standen zwei Pferde ohne Unterstand, Futter und Wasser auf der gefrorenen Weide. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Besitzer, hat dieser die Tiere am nächsten Tag in den Stall geholt.

Ein trauriges Kapitel, mit dem wir auch in diesem Winter wieder konfrontiert wurden, sind die Hunde, die im Zwinger in Einzelhaft ein trostloses, einsames Leben führen müssen oder die ganz Armen, die nur gelegentlich mal das Tageslicht sehen, da sie im Kuh- oder Schweinestall eingesperrt sind. Dies alles macht traurig und hilflos, da oft für das betroffene Tier nur ein Minimum an Lebensqualität erreicht werden kann, wie einige Beispiele zeigen. Eine Spaziergängerin, die öfter diesen Weg läuft, informierte uns über einen Labrador, der schon seit längerer Zeit nur noch im kalten „Garagenzwinger“ Tag und Nacht eingesperrt ist. Es gab in diesem Gefängnis noch nicht einmal die geringste Ausstattung, weder eine Holzpalette mit Decke, geschweige denn eine isolierte Hütte standen

zur Verfügung. Die Wasserschüssel war leer, der Boden mit Kothaufen und Urinpützen verunreinigt. Mitarbeiter suchten die Hundebesitzer mehrmals auf, jedoch war nie jemand da, mit dem man ein Gespräch hätte führen können. Ein Brief und Info-Broschüren veranlassten den Besitzer dazu, dass zwei Tage später wenigstens der Zwinger sauber war und Futter- und Wasserschüsseln gefüllt waren. Vier Wochen später stand sogar eine Hundehütte drin, die wahrscheinlich aber nicht die gesetzliche Mindestanforderung erfüllte. Wir informierten die Amtstierärzte und baten um Überprüfung.



Traurig - Weder Futter noch Wasser noch ein Schlafplatz sind vorhanden!

Ein weiterer trauriger Anblick war für ein Mitglied ein Schäferhund, der in einem Zwinger, der mit einer Gartenlaube verbunden war, abseits im Gelände stand, weit und breit keine Menschenseele zu sehen. Das zuständige Veterinäramt wurde informiert und eine genaue Wegbeschreibung beigefügt. Bei Rückfragen erhalten wir nie befriedigende Informationen, außer, dass der „Fall“ in Arbeit sei. Wir werden trotzdem die Unterbringung beider Hunde im Auge behalten. Ebenso muss weiterhin die Haltung eines jungen Schäferhundes überprüft werden, der lt. Aussage der Nachbarn oft längere Zeit auf dem Balkon gehalten wird. Weitere Anwohner sind informiert und versprochen, das Haus mit Balkon aufmerksam zu beobachten. Die Mitbewohnerin eines Mehrfamilienhauses meldete im Dezember, dass ein damals 5 Wochen junger Chihuahua-Welpen nur in einem separaten Zimmer gehalten werde und nie nach draußen kommt. Das Pärchen, (sie Rumänin, er Sizilianer) haben den Kleinen aus Sizilien mitgebracht und ihn viel zu früh von der Mutter getrennt. In einem Gespräch erfuhren wir dann, dass die Frau kein Interesse an dem Welpen hat und der Mann den ganzen Tag

außer Haus ist. Zwei Kolleginnen waren vor Ort, um eine Abgabe zu erreichen. Auch hier konnten wir nicht viel tun, denn das Paar hatte schon Tickets nach Sizilien gekauft um den kleinen Wicht zurück zu seiner Mama zu bringen. Wir hoffen, dass das alles so stimmt und der Welpen dort einer besseren Zukunft entgegen sieht. Beim Spaziergang mit ihrem Hund kam eine Mitarbeiterin an einer recht großen, eingezäunten Weide vorbei, in der ein Esel und ein Ziegenbock gehalten werden. Die Gegebenheiten der Weide mit Unterstand, Futter und Wasser waren optimal, allerdings fehlte der zweite „Artgenosse“. Esel und Ziegenbock passen nicht zusammen (was uns auch Fachleute bestätigten), denn sie „sprechen“ verschiedene Sprachen. Wir schlugen dem Besitzer vor, einen zweiten Esel von der Eselnothilfe dazuzustellen, was leider abgelehnt wurde. Solange es keine Gesetze gibt, die vorschreiben, dass nur artspezifische Tiere miteinander vergesellschaftet und vor allem nicht alleine stehen dürfen, kann jeder Tierhalter diesbezüglich tun und lassen, was er will.



Gemeinsam einsam

Die Nachbarin von Kaninchenbesitzern rief bei uns an, dass sie ständig deren Tiere füttern muss, weil sich niemand um sie kümmere. Der Stall war nicht sauber und oft fehlte auch das Wasser. Im anschließenden Gespräch mit den Haltern erfuhren wir, dass die Kaninchen den 12- und 14 jährigen Töchtern gehören, die keine Lust mehr hatten, sich um sie zu kümmern. Wir boten an, die Tiere zu übernehmen, was jedoch abgelehnt wurde. Die Mutter versprach, den Töchtern „ins Gewissen“ zu reden, damit die Hoppelmänner ab sofort gut versorgt werden. Auch wollte sie das Außengehege renovieren und mit ausbruchssicherem Draht versehen. Die Nachbarin wird uns verständigen, sollte sich wieder etwas negativ verändern.

An der „Katzenfront“ gab es wie immer viel zu tun, vor allem mussten alte,

Inhalt

- 2 Über uns und unsere Arbeit
Tätigkeitsbericht vom 1. Oktober 2014
bis 31. Januar 2015
- 3 Editorial
- 5 15 Jahre Kitzrettung mit Schulen
- 6 Pflegestellenvorstellung Teil 2
- 9 Der Laudenbacher Katzenkindergarten
- 10 „Von unseren Ehemaligen“
Glücklich im neuen Zuhause
- 12 Briefe
- 15 Dies und Das
Glück gehabt!
Alles für die Katz!
- 17 Keine lebenden Kanninchen als Osterhasen
verschenken!
- 17 Von unseren Patentiern
Nachrufe
- 19 In eigener Sache
- 19 Tierschutz ohne Grenzen
Rückblick 2014 ALBA
Ausblick 2015 ALBA

Zum Titelfoto siehe Seite 5

Eine Pdf-Datei dieses Rundschreibens
finden Sie zum Herunterladen auf
unserer Homepage
www.tsi-odenwald.de

**Redaktionsschluss für
das nächste Rundschrei-
ben der Tierschutzinitia-
tive Odenwald ist der
15. Juli 2015.**

Redaktion
Gisela Bloos, Heike Schanz, Helmut Schanz

Gestaltung, Layout, Druckdaten und Druck-
überwachung
Heike und Helmut Schanz

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

Der Winter ist vorüber und Mensch und Tier sind wirklich mehr als erfreut. Und mit den wärmeren Tagen, gerade auch so kurz vor Ostern, stehen wieder die kleinen Kaninchen hoch im Kurs der Kinder. Doch nicht für jeden sind diese anspruchsvollen Hoppler geeignet. Viele Informationen und Tipps über die richtige Haltung der Nager finden Sie in dieser Ausgabe.

Viele Meldungen über schlechte Hundehaltungen haben uns die letzten Monate auf Trab gehalten. Wir sind froh, dass die Menschen immer aufmerksamer werden und auch selbst oft schon versuchen ein Gespräch mit den Haltern zu führen. Falls dies nicht fruchtet müssen allerdings auch wir meist ans Veterinäramt verweisen, da ein Tierschutzverein nur beratend, und Hilfe anbietend, tätig werden darf.

Die Bitte um Hilfe bei entlaufenen Katzen und auch Hunden erreichten uns vor allem über Facebook. Dies ist mittlerweile eine riesige Plattform, ersetzt allerdings nicht die notwendige Registrierung der Haustiere bei TASSO. Gerade Katzen sind oft nicht dort gemeldet. Eigentlich unverständlich, ist es doch ein kostenloses Angebot dieser Organisation.

Unsere Katzendamen hatten im Winter alle Hände voll zu tun. Irgendwie will das Katzenelend gerade auch auf den Bauernhöfen kein Ende nehmen. Immer wieder Babykätzchen, die schwerkrank einfach sich selbst überlassen werden. Häufig geht der Überblick da völlig verloren. Katzen die angeblich einfach zugelaufen sind und sich nun vermehren, die gehen einen ja nichts an, die gehören einem ja nicht. Wir würden uns wünschen, dass sich jeder mit verantwortlich fühlt, nicht nur für das eigene Tier. Was häufig auch vergessen wird ist die Tatsache, dass sich das eigene Tier mit diesen ganzen schrecklichen Krankheiten selbst anstecken kann. Also wäre doch wirklich jedem Vierbeiner geholfen, wenn wir uns alle für die herrenlosen Katzen verantwortlich fühlen.

Ein großes Augenmerk möchten wir dieses Jahr wieder einmal auf die Rehkitzrettung lenken. Es werden viele Helfer gesucht, um die Wiesen abzulaufen. Bitte melden Sie sich schon im Frühjahr bei den entsprechenden Anlaufstellen, damit Sie dann auch kurzfristig einsetzbar sind. Wir werden die Ansprechpartner auf unserer Homepage und der Facebook-Seite rechtzeitig bereitstellen.

Am 11. Mai 2015 finden wieder unsere diesjährigen Jahreshauptversammlungen mit Vorstandswahlen statt. Die der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. beginnt um 18.00 Uhr; die der Tierschutzinitiative Odenwald e.V. um 19.00 Uhr. Für Letztere finden Sie die Einladung als Beilage in diesem Heft. Die Mitglieder der TOG erhalten ihre Einladung wenn möglich per E-Mail. Über eine rege Beteiligung würden wir uns sehr freuen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Osterfest, eine schöne Frühlingszeit und danke Ihnen für Ihre Unterstützung. Jede Hilfe zählt, sei es als aktives Mitglied, Spender oder Pate.

Ihr

Helmut Schanz

Tierschutzinitiative Odenwald e.V.

Internet: www.tsi-odenwald.de
eMail: info@tsi-odenwald.de

Spendenkonto:

Sparkasse Odenwaldkreis
IBAN: DE76 5085 1952 0000 0416 24
BIC: HELADEF1ERB

Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.

www.tsi-ohne-grenzen.de
info@tsi-ohne-grenzen.de

Sparkasse Starkenburg
IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89
BIC: HELADEF1HEP

1. Vorsitzender: Helmut Schanz, Telefon 0700 0410-5555*

Postanschrift: Tierschutzinitiative Odenwald e. V., c/o Esther Görlich, Forststr. 31, 64658 Fürth
Telefon 0700 0410-6666*, Fax 0700 0410-7777*

*Festnetzpreis max. 12,4 Ct./Min., Mobilfunktarife abweichend

krankte und heimatlose Katzen eingefangen, abgeholt, zum Tierarzt gebracht, medizinisch versorgt, kastriert und anschließend in Pflegestellen untergebracht und die kranken gesund gepflegt werden. Eine Anruferin meldete kurz



Zu seinem Glück wurde Bodo eingefangen

vor Weihnachten einen Kater, der abgemagert und das Hinterbein hinter sich herziehend, bei ihr aufgetaucht wäre. Anhand der Tätowierungsnummer konnte herausgefunden werden, dass er einer verstorbenen Frau gehörte, deren Nachbarn ihn und weitere Katzen gefüttert hatten. Bodo kam zum Tierarzt, wurde untersucht und geröntgt, wobei man einen Bruch am Hinterlauf feststellte. Eine OP war nicht nötig, jedoch Ruhigstellung und Schonung, damit die Knochen wieder zusammenwachsen können. In einer Pflegestelle wird der 13 jährige Bodo liebevoll gesund gepflegt, um ihm danach nochmal einen Start in ein neues Zuhause zu ermöglichen. Ebenfalls im Dezember musste ein ca. 9 Mon. junges Kätzchen in Beerfelden -unserem „Endloskastrationsplatz“- eingefangen werden, da es einen kranken Eindruck machte. Bei der Untersuchung



stellte der Tierarzt eine faustgroße Zyste am Eierstock fest, die sofort entfernt werden musste. Nach zwei Wochen „Genesungsurlaub“ in einer Pflegestelle konnte der kleine Wildfang wieder zurück an seinen ursprünglichen Platz. Die kleine, ca. 3-4 Mon. junge „Marilyn“ hat man in einem Karton bei einer Tierschützerin im Hof ausgesetzt. Sie war in einem schlechten Allgemeinzustand,

hatte einen aufgeblähten Bauch, struppiges, överschmiertes Fell und eine schwere Lungenentzündung. Es geht ihr schon viel besser, sie bleibt aber bis zu ihrer vollständigen Genesung in der Pflegestelle.

Aus schlechter Haltung kauften wir das ca. 10 jährige kleine Mischlingsmädchen Julchen ab. Die Hündin war verwaorlost, kam ganz selten nach draußen und musste oft ihr Geschäft im Haus verrichten. Wie sich herausstellte, war die Kleine herzkrank und die Zähne mussten dringen saniert werden. In einer Pflegestelle hat sie sich gut erholt und die erforderlichen Behandlungen begannen. Wie so oft konnte sich das Pflegefrauchen nicht mehr von ihr trennen. Glück im Unglück hatte die arme Schäferhündin Shiva, dass sich ihre Besitzerin rechtzeitig an uns wandte, damit wir die Hündin übernehmen konnten. (Brief dazu siehe Seite 15).



Shivas Elend kann man sich kaum vorstellen

Ebenfalls aus miserabler Haltung im hinteren Odenwald nahmen wir zwei Hunde auf, bei deren Abgabe die Nachbarn und auch das Veterinäramt massiven Druck gemacht haben. Der 1,5jähr. Border-Collie-Mix Lukas und der 5 jähr. kleine Mischling Pimpf, waren bis auf die Knochen abgemagert und verstört. Sie werden jetzt in jeweils einer Pflegestelle langsam mit gutem Futter aufgebaut und dürfen sich erholen, bevor wir für sie eine neue Heimat suchen.



Suchen nun ein neues Zuhause

Ihr „Traumzu Hause“ schon gefunden haben in den letzten 4 Monaten 23 Hunde, 51 Katzen, davon 27 Babykatzen.

Traurig sind wir über den plötzlichen Tod der kleinen Mischlingshündin Pelu (4,5 Jahre) und der Schäferhündin Delta (17 Jahre), zwei ehemalige Schützlinge aus Spanien. Auch fünf unserer Patenhunde gingen vor kurzem über die „Regenbogenbrücke“. (Siehe Nachruf Seite 17).

Protestaktionen und Öffentlichkeitsarbeit

Presseveröffentlichungen zu lokalen und überregionalen Themen, zweimonatliches Team-Worker-Treffen, „Tier der Woche“ in verschiedenen Zeitungen, Hilfestellung bei Problemen rund um das Tier, Beratung und Weitergabe von Informationen per Telefon und E-Mail an Tierhalter und Hilfesuchende sind weitere Tätigkeiten unseres Vereins. Alle unsere Pfleglinge werden auf unserer Homepage im Internet unter „Zuhause gesucht“ vorgestellt. Für Tiere, die nicht mehr vermittelbar sind, suchen wir ebenfalls Tierfreunde, die eine Patenschaft übernehmen möchten. Es handelt sich dabei meist um Tiere, die auf Gnadenhöfen untergebracht sind und die von uns finanziell unterstützt werden.

Am 16. November fand unser allseits beliebter Vorweihnachtlicher Basar statt und am 1. Adventswochenende (29./30. Nov.) waren wir mit einem Verkaufstand auf dem Mörlenbacher Weihnachtsmarkt vertreten. Jeden Samstag von 9.00 bis 14.00 Uhr ist unser großer Hallenflohmarkt in Fürth, Zum Gänsberg 14, für Besucher geöffnet.

Tierschutz ohne Grenzen

Über die TOG konnten wir wieder unseren Partnern in Spanien ALBA und Kreta APAL helfen, einige ihrer vielen Hunde aufzunehmen und in ein liebevolles Zuhause zu vermitteln. Dabei waren auch viele ältere Tiere, die sowohl in Spanien, als auch in Griechenland keine Chance haben, eine neue Familie zu finden. Umso glücklicher sind wir alle, wenn gerade auch die „Senioren“ hier in Deutschland nochmal ein schönes Plätzchen gefunden haben und ihre oft schlimme Vergangenheit vergessen können.

(Gisela Bloos, Rimbach)

15 Jahre Kitzrettung mit Schulen

Gegen das grausame Kitzsterben bei der Mahd

Unsere Tierschutzinitiative Odenwald arbeitet seit 15 Jahren an dem Pilotprojekt „Kitzrettung mit Schulen“ bei der Mahd. Ergriffene Freude, wenn wir Kitze zusammen mit Schülern aus der Wiese holen konnten und den kleinen Wildtieren damit ein zweites Mal das Leben geschenkt wurde, und stille Verzweiflung, wenn sie trotz aller Suche unter den Messern der Mähmaschinen starben, wechselten sich in all den Jahren in unseren Herzen ab.

400.000 Kitze sterben jedes Jahr bei der Mahd, so haben Tierschützer berechnet. Eine Zahl, die zu hoch gegriffen ist, wie andere vorrechnen? Wir glauben es nicht, denn allein im Jahr 2005 starben im Kreis Bergstraße 500 Kitze. Und die Bergstraße und der Odenwald haben, verglichen mit Nord- und Ostdeutschland sowie Bayern vergleichsweise kleine Wiesen, die zu Fuß abgesucht werden können. Tausende von Bodenbrütern und Hasen verenden gleichfalls unter den Messern. Sie sterben sofort, doch den Kitzen droht ein schreckliches,



langsameres Sterben mit abgeschnittenen Läufen.

Wir wollten dem nicht untätig zusehen und starteten im Jahre 2000 mit ersten Erfahrungen. Dabei lernten wir folgendes: Ohne die Jäger, die laut Gesetz für die Wildtiere zuständig sind, und die Landwirte als Besitzer der Wiese und laut Tierschutzgesetz, verantwortlich dafür, „dass kein Wirbeltier auf ihren Wiesen ein Schaden zugefügt wird“, können wir keine Erfolg haben. Tierschützer in Zusammenarbeit mit Jägern? Dies war ein Thema, das wir in langen Diskussionen besprechen mussten und am Ende stand: „Wir gehen überall hin, um Tieren zu helfen“. Und stellten fest: Es gibt Jäger und Landwirte, denen es ebenso ein Anliegen ist, die Kitze vor diesem schrecklichen Tod zu bewahren.



Fünf wichtige Erkenntnisse begleiteten uns in all den Jahren auf der Suche nach einer Verbesserung der Kitzrettung:

1. Das Mähen der Wiesen ist vom Wetter abhängig und muss daher vom Landwirt kurzfristig entschieden werden.
2. Das Kitz bleibt aus Instinkt liegen, auch wenn sich ihm die Mähmaschine nähert.
3. Das menschliche Auge ist nur bedingt in der Lage, in der dichten Wiese die Kitze zu finden.
4. Es fehlt an Helfern, die kurzfristig Zeit haben, um die Wiesen abzugehen.
5. Man braucht technische Hilfsgeräte zum Auffinden der Kitze.

Daraus ergab sich für uns die folgende Problemlösung: Erstens wir arbeiten mit Schulen zusammen bei der Kitzsuche und zweitens wir unterstützen die Forschung für technische Suchgeräte. Daraus entstand das Pilotprojekt „Kitzrettung mit Schulen“, das erfolgreich gestartet wurde mit mehreren Schulen unter der Schirmherrschaft der dortigen Bürgermeister.

Presse, Fernsehen und Rundfunk berichteten seitdem immer wieder über das Projekt. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Oberpfaffenhofen, akzeptierte uns als Gesprächspartner bei seinem Projekt „Wildretter“, das wir mit Unterschriftenaktionen, Eingaben an Ministerien und Zeitungsberichten begleiteten, bis endlich die frohe Botschaft kam, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung dem DLR Forschungsgelder bewilligte. Und zwar für die Weiterentwicklung des bereits marktreifen Tragegerätes mit Infrarotsensoren zu einem Gerät mit Infrarot, Mikrowellensensor zur Erkennung des Wassergehaltes des Objektes sowie einer intelligenten Bilderkennungsoftware. Das Tragegerät, nur mit einem Infrarotsensor ausgestattet, hatte nämlich zu zeitraubenden Fehlermeldungen bei der Kitzsuche geführt, weil es auch erwärmte Maulwurfshügel und großblättrigen Unterbewuchs in der Wiese meldete.

Neben einem geplanten traktorgestützten Gerät wird jetzt auch an dem fliegenden Kitzretter, dem „Oktokopter“ geforscht, für das weitere Forschungsgelder fließen. Das Prinzip der Kitzrettung mit dem „Oktokopter“ heißt nun: Finden, markieren, wiederfinden, retten und sichern.

Mit Recht können wir von der Tierschutzinitiative Odenwald sagen, dass wir bundesweit das Sterben der Kitze mit Nachdruck ins Bewusstsein gebracht haben durch unsere jährlichen Aktionen. Eine große Hilfe war dabei auch, dass wir 2003 den Tierschutzpreis des Landes Hessen erhielten.

In diesem Jahr werden wir versuchen, der Kitzrettung wieder viel Aufmerksamkeit zu sichern, mit der folgenden Planung:

1. Schüler präsentieren im Schulunterricht das Thema Kitzrettung.
2. Wir nehmen kleine Gruppen von



Schon für das Abschreiten einer einzigen Wiese werden viele Helfer benötigt

Schülern mit auf die Wiesen, um unabhängig von den schulischen Belangen ganzer Klassen zu sein.

3. Wir nehmen die beteiligten Schüler zum Dank mit zu einer Wildtierretungsstation.
4. Wir machen in einer der Schulen eine Ausstellung mit vielen Kitzbildern und Berichten aus unserem Pilotprojekt in den letzten 15 Jahren.

Das Bekanntmachen des Kitzsterbens durch unser Projekt „Kitzrettung mit Schulen“ wird weitergehen, denn ohne mehrere Helfer geht es auch nicht bei dem „Oktokopter“, denn irgendwer muss unter dem Zeitdruck des Mähens die Kitze schnell aus der Wiese holen, am Rand sichern und sie nach dem Mähen wieder in die Freiheit entlassen.

(Ursula Rührenbeck, Birkenau)

Die aktuellen Kitzrettungstermine werden bei TINO und auf unserer Facebookseite veröffentlicht!

Vorstellung der Pflegestellen Teil 2

Hier möchten sich einige unsere Pflegestellen vorstellen, die unsere Schützlinge mit liebevoller Hand bis zu ihrer Vermittlung betreuen. Ohne sie wäre unsere Arbeit überhaupt nicht möglich. Werden auch Sie Pflegestelle und somit ein Teil des Ganzen. Nähere Infos zum Thema „Pflegestelle“ bekommen Sie von Diana Wolf (diana.wolf@tsi-odenwald-de).

Um sicher zu gehen, dass ein Hund, den ich mir schon so lange wünschte auch zu mir passt, nahm ich die Möglichkeit der TSI - zunächst als Pflegestelle zu fungieren – an, und entschied mich im September 2012 Olivio aus Spanien, bis zu seiner Vermittlung in Deutschland vorübergehend bei mir aufzunehmen. Ich wollte weder einen Rüden und auch keinen langhaarigen Hund. Aber genau dieses Wesen und Aussehen hatte Olivio. Aber naja dachte ich, es kann nichts passieren, er wird bei mir zur Pflege einziehen und dann durch die TSI weitervermittelt werden. Aber es kam ganz anders! Bereits am ersten Tag verliebte ich mich in Olivio und nach ein paar Tagen konnte ich mir nicht mehr vorstellen, ihn wegzugeben. Durch die Möglichkeit der Pflegestelle hatte ich die Chance, den Hund kennen zu lernen. Nachdem sich Olivio super in meinen Alltag eingelebt hatte, kam ich auf die Idee weiterhin Pflegestelle für die TSI zu sein. Olivio war/ist absolut verträglich und warum sollte ich diese Aufgabe nicht weiter übernehmen, zumal es auch für ihn eine positive Seite hatte. Nachdem ich im Januar



Ute Unverricht mit Hündin Bea

2014 das Hundemädchen Gorda (jetzt Bea) als zweiten Hund in meinem Haushalt übernahm, hörte ich als Pflegestelle auf. Während meiner Zeit als Pflegestelle stand mir die TSI jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ich hatte jegliche Unterstützung durch das Team. Auch die Aussagen der TSI im Vorfeld der Auswahl, welcher Hund zu Olivio und mir passen würde, trafen immer zu, es gab nie Probleme. Für mich sehr bewegend war immer die Ankunft und Übergabe des Hundes. Nach einer mit dem LKW durchfahrenen Nacht von Madrid nach Deutschland, kamen sie müde aber mit großen erwartungsvollen Augen aus ihrer Hundebox und gingen voll Vertrauen und ohne Vorbehalte auf die – für sie doch fremden Menschen - zu, denen ihr Leben jetzt anvertraut wurde. Diese Augenblicke werde ich nie vergessen. Und von Herzen wünsche ich mir, dass das von dem Hund entgegen gebrachte Vertrauen von seinem neuen Frauchen/Herrchen nicht enttäuscht wird.

(Ute Unverricht, Ladenburg)

Ich heiße Sandra (41) und wohne in der schönen Pfalz. Nachdem ich meinen lieben Moritz (12) über die Regenbogenbrücke gehen lassen musste, entschied ich mich nach einem dreiviertel Jahr „ohne“, für einen Hund aus dem Tierschutz. Für uns ist es eine neue Erfahrung einen älteren Hund aufzunehmen, der vielleicht schon einiges in seinem Hundeleben durchgemacht hat und eventuell geprägt ist. Es war Zufall dass ich auf die TSI Odenwald e.V. gestoßen bin und mich in die kleine schüchterne



Sandra mit Pflegehund Michu

Rumba (6) verliebt habe. Sie war anfangs sehr zurückhaltend und ängstlich, aber das gab sich nach einiger Zeit mit viel Geduld und Hundeverstand. Und genau diese Entwicklung bei Rumba motivierte mich als Pflegestelle aktiv zu werden. Jedes Tier verdient es gut behandelt zu werden und ein Zuhause zu haben, und so kann ich als Pflegestelle den Tierschutz tatkräftig unterstützen. Michu, (10 Monate) ist nun unser erster Pflegehund. Er ist bei uns eingezogen und wir haben ihn gleich ins Herz geschlossen. Die Beschreibung die ich von Michu vorab bekam, traf zu und die TSI hält auch guten Kontakt mit uns. Ich bin heute schon ein bisschen traurig, wenn er uns wieder verlässt, aber das schöne ist, dass ich die neuen Besitzer kennenlernen darf und ihnen wertvolle Informationen über Michu geben kann. Besser kann es doch gar nicht sein! Natürlich ist es auch aufregend und anstrengend, einen Pflegehund aufzunehmen, vor allem in den ersten Tagen bis man sich gegenseitig „beschnuppert“ hat. Da stellen sich so manche Fragen: Verträgt er sich mit unserem Hund? Mit den Katzen? Wie ist er im alltäglichen Umgang? Wir müssen den Tieren einfach genug Zeit geben, sich mit den neuen Einflüssen bekannt zu machen. Viele Hunde kommen von der Straße oder aus schlechter Haltung und müssen erst vertrauen lernen. Ich hoffe, ich kann auch in Zukunft eine gute Pflegestelle sein und noch vielen Hunden einen guten Start in ihr neues Leben ermöglichen.

(Sandra Kölsch, Kuhardt)

Auch wir möchten Euch gerne ein paar Erlebnisse als Pflegestelle mitteilen - wir, Nadine und Sandra, sind eine Pflegestelle der TSI Odenwald und natürlich auch unsere Rasselbande, Tili, Blacky, Lefi (sie ist auch von der TSI) und zu guter Letzt unser neuer Schützling Falk. Wir leben mit 4 Hunden im schönen Ortsteil Reichelsheim/ Rohrbach in einem großen Haus mit Garten, indem sie alle rennen, toben, und sich aber auch aus dem Weg gehen können. Ebenso gehören auch noch vier Zwergkaninchen zu unserer Familie. Wir beiden sind in der Altenpflege und Krankenpflege tätig und arbeiten im Schichtdienst. Da wir sehr tierlieb sind und alles für das Wohlergehen eines Tieres tun möchten, sind wir eine Pflegestelle für Hunde. Was bedeutet es, eine Pflegestelle zu sein? Ja, das bedeutet Arbeit, Zeit und vor allem Geduld und Einfühlungsvermögen. Manchem Pflegehund merkt man an, dass seine kleine Tierseele gelitten hat. Oft kennen wir seine Vergangenheit nicht und der kleine Kerl muss erst sein Vertrauen aufbauen. Dies geht meist ganz schnell, da die Hunde sofort merken, dass man es gut mit ihnen meint. Es macht Spaß zu sehen, dass sie von Tag zu Tag immer mehr Lebensfreude bekommen und es positive Schritte gibt. Selbst jede Kleinigkeit ist ein Schritt nach Vorne. Ich habe so tolle Hunde, dass sie jeden neuen Schützling der TSI aufnehmen und ihren Alltag und ihre Freude vermitteln. Sie akzeptieren es auch, dass jeder neue Pflegehund mehr Zeit und Aufmerksamkeit benötigt. Der neue Schützling dankt jede kleine Zuwendung und Streicheleinheit mit nur einem Blick. Am Anfang fiel es uns sehr schwer, den Schützling in eine neue Familie zu geben, und es flossen hier und da auch Tränen. Doch nach und nach lernte ich damit umzugehen. Es macht uns Freude und unsere Herzen schlagen Purzelbäume, wenn Nachrichten, Anrufe und Bilder von unseren ehemaligen Schützlingen kommen und man sieht, wie glücklich Zwei- und Vierbeiner sind. Das sagt mir, dass wir alles richtig gemacht haben. Da wir nun vier Hunde haben, stellen wir uns im Moment nur als „Notpflegestelle“ der TSI zur Verfügung. Ich kann nur jedem empfehlen, eine Pflegestelle für ein Tier, egal ob Hund oder Katze, zu sein. Jeder hat es verdient, glücklich und zufrieden zu sein und ein Zuhause zu haben, egal ob Mensch oder Tier.

(Nadine Treusch, Reichelsheim)



Nadine mit Ihrer Rasselbande

Wir sind die Familie Brückner aus Schwanheim und nehmen Pflegehunde seit ca. 1 1/2 Jahren auf. Zu Beginn wollte ich eigentlich nur ältere Hunde aufnehmen, die es meiner Meinung nach schwerer haben, ein passendes Heim zu finden. Zu meiner Freude denken noch viel mehr Tierfreunde so wie ich. Also haben wir uns dazu entschlossen, den Hund zu nehmen, der gerade kommt. Egal ob alt oder jung, 3 oder 4 Beine, viele oder wenige Zähne. All diese Kriterien interessieren uns dabei nicht. Es ist immer aufregend und spannend wenn ein neues Rudelmitglied eintrifft. Wie werden meine eigenen Hunde reagieren? Nicht ein einziges Mal gab es irgendwelche Schwierigkeiten im Verbund der Hunde. Wir lernen dadurch so viele liebe Menschen kennen, die die gleichen Gedanken haben, nämlich den Tieren zu helfen. Grundsätzlich möchte ich alle Interessenten für einen Hund persönlich kennenlernen. Sollte ich aber der Meinung sein, dass die Interessenten nicht die geeignete Familie für das Tier sind, sage ich das auch klar und deutlich. Wir sind ein Tierschutzverein und wollen das Beste für die Tiere. Die können sich nicht raussuchen, wohin sie wollen und vertrauen uns. Wir müssen von den Menschen die sich ein neues Familienmitglied zulegen wollen, überzeugt sein. Wenn ein Hundchen ein paar Wochen bei uns wohnt, gewöhnen wir uns sehr an ihn. Gott sei Dank habe ich zu allen Ehemaligen und deren Herrchen sehr gute Kontakte. Wir telefonieren oder treffen uns zum Gassi gehen. Manchmal kommt auch einer der Ehemaligen auf Urlaub zu uns. Wenn ich nach ein paar Wochen nach der Vermittlung die Ehemaligen besuche und sehe, wie gut es allen geht, weiß ich, dass ich im Sinne des Hundes alles richtig gemacht habe. Ich freue mir dann einen Klotz ans Bein, wenn ich sehe, wie sehr sich die Mäuse in der kurzen Zeit an ihre neuen Dosenöffner gewöhnt haben und umgedreht natürlich auch. Es ist toll zu sehen, wieviel Liebe die neuen Herrchen dem Hund geben und das rührt mich jedes Mal, und ich weiß wieder ganz genau, warum wir eine Pflegestelle sind. Wenn ich mir in einer ruhigen Minute Bilder aller Hunde ansehe, denke ich: Diese liebevollen Wesen lieben dich bedingungslos, sind anspruchlos und schenken dir trotzdem diese überwältigende und grenzenlose Liebe. Dann sitze ich schon manchmal mit dicken Tränen in den Augen da und wünsche mir für diese armen Geschöpfe mehr helfende Hände und Spender.

(Jutta Brückner, Schwanheim)



Jutta und Mike mit Pflegehündin Free (links)

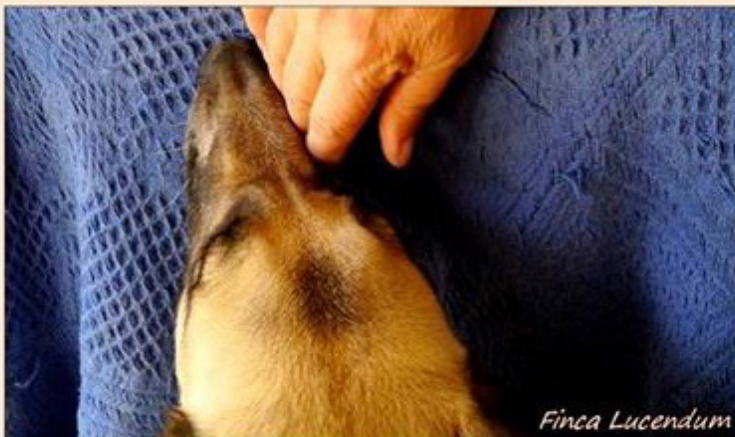


Janett inmitten ihres Rudels

es das Leben bis dahin noch nicht so gut gemeint hatte. Gesagt getan: Wir wurden Pflegestelle. Es gab eine sehr ausführliche Beratung und auch in die Aktivitäten des Vereins wurden wir mit eingebunden. Die Transparenz gegenüber den Mitgliedern über die bevorstehenden Projekte, sowie die regelmäßigen Zusammenkünfte mit Berichten und aktuellen Vorhaben, schafften ein gutes Klima und wir fühlten uns gleich angenommen und auch sehr wohl. Trotzdem hatten wir Bedenken, ob wir unserem Rudel, den Kindern und auch uns nicht zu viel zugemutet hatten. Ein Tier ist ja kein Möbelstück, das bei Nichtgefallen wieder abgegeben werden kann. Trotz aller aufkommenden Zweifel, sagten wir uns: Wir wollten es so und wir werden es schaffen. So kam unser erstes Überraschungspaket. Und es war die richtige Entscheidung. Eine Seele von Hund. Alle Zweifel waren umsonst und alles klappte prima. Das ein oder andere Möbelstück wurde umdekoriert und auch unsere Schuhe hatten ein paar Löcher mehr. Überraschend war aber bei allen Pflegehunden, die aufgeschlossene Art den Menschen gegenüber. Trotz vieler schlimmer Erfahrungen, sind diese Hunde in der Lage, innerhalb kürzester Zeit Vertrauen aufzubauen und geben ganz viel an uns Menschen zurück. Als Pflegestelle der TSI/TOG hat man ein großes Mitspracherecht, was den zukünftigen Platz des Pflegehundes betrifft. Es wird im Gremium beraten, welche Familie die geeignete ist. Wenn es Probleme gibt, ist immer ein Ansprechpartner mit einem offenen Ohr erreichbar. Futter und Tierarztkosten werden übernommen. Es macht Spaß eine Pflegestelle zu sein und ich kann es nur jedem, der selbst darüber nachdenkt und noch nicht den geeigneten Verein gefunden hat, empfehlen, sich bei der TSI/TOG zu melden. Das Leuchten der Augen und der dankbare Blick der Hunde entschädigen für alles. Ich kenne keine andere Tätigkeit, die mich glücklicher macht, als einem verstoßenden, hungernden, teilweise misshandelten Hund wieder neuen Lebensmut zu geben und ihn ein Stück weit auf seinem Weg in ein neues Leben zu begleiten.

(Janett Hoffmann, St-Leon-Rot)

*Wenn du jemals erlebt hast, wie ein Tier,
das so viel Schlechtes von Menschen erfahren hat,
dir sein Vertrauen schenkt und sein Herz in deine Hände legt...
ist das so etwas Großes, dass wir gar nicht anders können,
als uns selbst zu verändern... weil wir der Mensch sein wollen,
den sie in uns sehen... all das Gute, an das sie glauben!*



Finca Lucendum

© www.tiere-verstehen.com

Dringend Unterstell- möglichkeiten ge- sucht!

Für unsere Oster- und Weihnachtsbastelutensilien suchen wir dringend ein trockenes Plätzchen. Vielleicht haben Sie ja in der Garage oder auf dem Dachboden die Möglichkeit, ein paar von unseren Kisten Unterschlupf zu gewähren. Wenn Sie Ihren Verein hier unterstützen möchten wenden Sie sich bitte an ein Vorstandsmitglied oder die Flohmarktdamen.

Der Laudenbacher Katzenkindergarten – Rückblick 2014

Müsste ich das vergangene Jahr überschreiben, würde ich wahrscheinlich den Titel „Das Jahr der Einzeller“ wählen. Dahinter verbergen sich so unappetitliche Kleinstlebewesen wie Giardien und Kokzidien, die unter anderem meinen ganz kleinen Pfleglingen das Leben schwer machten. Nahezu alle litten unter durch Giardien verursachten Durchfall, bei den anderen waren Kokzidien die Auslöser. Ungewöhnlich häufig waren auch Flöhe und sogar Läuse Mitbringsel der Katzenkinder. Ich habe mir sagen lassen, dass das vermehrte Auftreten all dieser Parasiten dem milden Winter zuzuschreiben war. Man kann sich unschwer vorstellen, dass es deutlich schwieriger ist, viele Kätzchen erfolgreich zu behandeln, als ein oder zwei. Schließlich besteht immer die Gefahr der Reinfektion, d.h. eine meiner Hauptbeschäftigungen bestand im Putzen mit dem Dampfreiniger. Denn nur sehr hohe Temperaturen sind letztendlich in der Lage, Giardien und Co. endgültig zu eliminieren, was im Endeffekt auch gelang – und nur das zählt!

Der Laudenbacher Katzen-Kindergarten hat 2014 insgesamt 43 Kätzchen bzw. Katzen aufgenommen. Zwei ganz wilde Kandidaten – Stanley und Silvan – lebten ca. zwei Monate hier, gehörten allerdings nicht der TSI, sondern dem Tierheim Weinheim. Gleich Anfang Januar 2014 zog die schöne Kartäuser-Katze Sheeba ein, mit den Babys ging es Anfang April los, und als Letzte im Jahr, am 23.12.2014, kamen zwei hübsche Damen, Mutter Thelma und Tochter Louise.

35 Miezzen wurden 2014 von lieben Menschen adoptiert! Zwei scheue Katzenmamas, Hattie und Fanny, durften nach der Kastration wieder zurückkehren auf ihre Herkunftsbauernhöfe.

Der liebenswerte Ozzie, der so krank und schwer verletzt hier ankam, konnte trotz aller Bemühungen nicht gerettet werden. Ich musste ihn schweren Herzens am 19.3.2014 gehen lassen.



Seine Geschichte haben wir im Rundschreiben 2/2014 erzählt. Die kleine Beaty hatte von vornherein eigentlich keine Chance – sie starb im Alter von nur etwa fünf Tagen am 6.9.2014. Ihre Mutter war mit ihren Babys umgezogen und hatte sie zurückgelassen. Nur eine Nacht hat das kleine Mädel bei mir überlebt. Diese Beiden haben – wie alle Seelchen, die ich über die Regenbogenbrücke begleiten musste – einen besonderen Platz in meinem Herzen.

Immer wieder hören wir die Frage:

„Woher habt ihr immer die vielen kleinen Katzen?“ Die Antwort lautet in der Regel „von Bauernhöfen“. Noch immer lassen viele Bauern ihre Hofkatzen nicht kastrieren nach dem Motto „die Natur regelt das selbst“. Das ist insofern richtig, als die meisten Kätzchen von Geburt an krank sind und normalerweise nicht sehr alt werden. Sie gehen jämmerlich ein. In einigen Fällen bitten uns die Bauern selbst um Hilfe, wenn ihnen bewusst wird, dass sie der Katzenpopulation auf ihren Höfen nicht mehr Herr werden, bei vielen muss unsere „Katzenfrau an der Front“, Nicola Oberle, Überzeugungsarbeit leisten, dass sie die erwachsenen Katzen einfangen und – zu Lasten der TSI! – kastrieren lassen darf. (Leider gibt es aber auch heutzutage noch Bauern, die sich der Katzenbabys auf sehr unschöne Art und Weise entledigen....) Der Nachwuchs wird auf unsere Pflegestellen verteilt, die ganz Kleinen kommen in der Regel zu mir. Auch im letzten Jahr stammten die meisten meiner Pfleglinge von Bauernhöfen. Andere scheue

Katzenmütter suchen sich für ihre Kinderstube sichere Plätzchen in der Nähe von Menschen, z.B. in Kleingärten oder Schuppen. Fünf meiner Katzenkinder wurden kurzerhand ausgesetzt, Thelma und Louise wurden in einer Wohnung zurückgelassen und die hochträchtige Luna, die schließlich bei mir 3 Babys bekam, wurde uns wegen Überforderung übereignet. Bedingung war, dass der Vater der Kleinen, der auch in der Familie lebte, kastriert wurde.

Für 2015 wünsche ich mir, wieder viele nette Tierfreunde kennenlernen zu dürfen, die meinen Pfleglingen ein „Für-immer-Zuhause“ geben und sie vergessen lassen, was andere Menschen einigen von ihnen angetan haben. Ich wünsche mir, dass endlich von möglichst vielen Gemeinden die Kastrationspflicht eingeführt wird! Viel zu viele sogenannte Streunerkatzen sorgen Jahr für Jahr unter erbärmlichen Umständen für Nachwuchs, der ohne menschliche Hilfe kaum eine Überlebenschance hat. Und ich wünsche mir, dass alle (zukünftigen) Tierbesitzer mehr Achtsamkeit und Vernunft walten lassen, wenn es um das Wohlergehen ihrer Schützlinge geht: Lasst Eure tierischen Freunde kastrieren und registrieren – damit könnt Ihr schon viel Tierleid verhindern und Euch selbst Kummer ersparen. In diesem Sinne – Eure „Katzenmama“

(Barbara Vock, Laudenbach)

Glücklich im neuen Zuhause

Es ist so schön zu sehen, dass auch wirklich schon ältere, oder gar alte Hunde, nochmal eine Chance auf ein tolles Zuhause haben. Natürlich ist es verständlich, dass sich dies nicht jeder zumuten möchte. Zunächst weiß man nicht, wie lange der gemeinsame Weg noch ist, und der eventuelle Kostenfaktor eines vielleicht auch schon kranken Tieres ist nicht zu unterschätzen. Umso schöner, dass es so viele Menschen mit einem großen Herzen für die „grauen Schnauzen“ gibt. Vielen Dank allen Adoptanten, die ihren Weg mit einem neuen Hausgenossen gehen wollen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nicht alle Familienbilder veröffentlichen können. Platzmangel und oder mangelnde Bildqualität ermöglichen uns dies leider nicht.

(Von Heike Schanz, Reichelsheim und Nicola Oberle, Mörlenbach)

Torso (12 Jahre) hatte das große Glück, direkt ins Herz seiner Menschen zu springen. Sie suchten bewusst nach einem älteren Hund und die Wahl viel sofort auf Torso. Es dauerte lange, bis er stubenrein war und seine Verlässensängste ablegen konnte. Bei einem Tierarztcheck stellte man dann auch noch



Torso



Tico

eine Herzinsuffizienz fest und auch die Blutwerte waren nicht in Ordnung. Trotz alledem hat seine neue Familie beschlossen, ihn zu behalten und Torso noch eine schöne Zeit zu bereiten.

Die mittlerweile 10-jährige **Charlotte** hatte das große Glück, in Spanien in einer tollen Pflegestelle zu leben, die sehr an ihr hing. Es gab hier von Anfang an einige Interessenten für sie, doch auch Charlotte hat einen altersbedingten Herzfehler und die Vermittlung gestaltete sich dadurch etwas schwieriger. Doch nun hat sie das perfekte Frauchen samt 8-jährigem Hundekumpel gefunden.

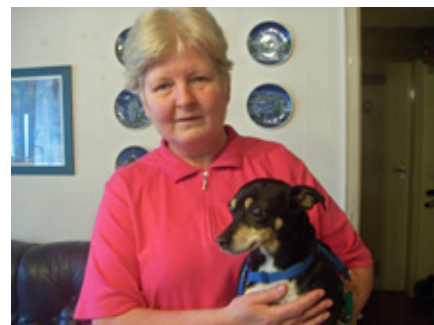
Die kleine, zierliche, mittlerweile einjährige Hündin **Eli** war zunächst ein ganz verschrecktes und verschüchtertes Hundemädchen. Völlig abgemagert kam sie in Deutschland an. Nach und nach taute sie auf, zwei weitere Hunde in der Pflegestelle machten es ihr leichter, auf die Menschen zuzugehen. Heute lebt sie glücklich und vergnügt in einer großen Familie mit Kindern zum Spielen und Toben.

Coco (6 Monate) wurde in Spanien schon als ganz kleiner Welpen aufgegriffen und versorgt. Keine Mutter, keine Geschwister, aber wenigstens das Glück, von Tierschützern gefunden worden zu sein. In Deutschland angekommen entwickelte er sich sehr schnell zu einem selbstbewussten kleinen Kerl. Beim Wachsen konnte man ihm förmlich zusehen, was seine neue Familie allerdings nicht störte. Er wohnt mit zwei weiteren Hunden und einer Katze im gleichen Haus und alle sind ganz glücklich miteinander.

Julchen (ca. 10 Jahre) hat ein schlimmes Schicksal erlitten. In ihrer Familie konnte oder wollte sich nicht wirklich jemand um die Kleine kümmern. Sie war mehr oder minder sich selbst überlassen. Keiner ging mehr mit ihr vor die Tür, sie musste ihr Geschäft oft im Haus verrichten. Zum Glück konnten wir die Besitzer nach zähen Verhandlungen überzeugen, Julchen abzugeben. Wie so oft verliebte sich die Pflegestelle sofort in das Hundemädchen und sie musste nicht noch einmal umziehen. Den Rest ihres hoffentlich noch langen Lebens darf sie nun mit einer weiteren Hündin, weichen Körbchen und ganz viel Liebe verbringen.

Der kleine **Tico** war wieder einmal so ein Fall von „Liebe auf den ersten Blick“. Er durfte direkt aus Spanien kommend bei seiner Traumfamilie einziehen und alle sind glücklich über diesen vierbeinigen Zuwachs.

Auch die schon etwas in die Jahre gekommene **Kalma** durfte gleich ganz in



Charlotte



Eli



Coco



Julchen - rechts

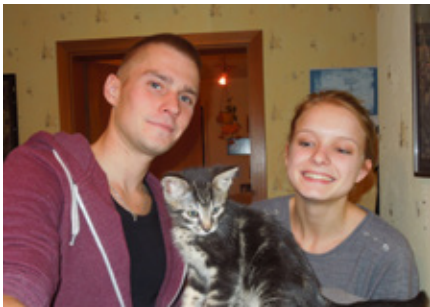


Kalma

ihrer Pflegestelle einziehen. Mittlerweile sind sie und ihr Frauchen zu einem guten Team zusammengewachsen.

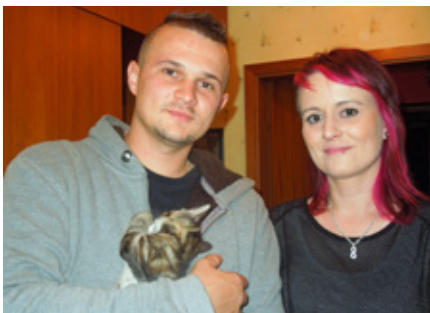
Unsere Katzen und Katzenkinder: aus den unterschiedlichsten Gründen wurden sie abgegeben, sie wurden gefunden oder auf Bauernhöfen eingefangen. Meistens waren sie schlecht ernährt und/oder krank und häufig verängstigt. Aber auch sie durften schließlich umziehen in ein - hoffentlich - endgültiges Zuhause.

Die freche **Lilo** hatte noch 3 Geschwister, als ihre scheue Mutter sie in einer Tonne auf die Welt brachte. Ein Schwesterchen hatte kein Glück, es starb bereits mit 5 Tagen. Lilo, Stitch und Nani hatten mehr Glück. Sie wurden von uns aufgenommen und so konnte sich auch Lilo zu einem selbstbewussten und menschenbezogenen Katzenmädchen entwickeln. Ihr neues Zuhause teilt sie nicht nur mit ihren Menschen, sondern auch mit einem Katzenkumpel.



Lilo

Nani und ihre Geschwister wurden als Kinder einer scheuen Mutter geboren. Um den Kleinen die Chance auf ein behütetes Leben zu geben, kamen sie in eine unserer Pflegestellen, während die Mutter kastriert und wieder in die Freiheit entlassen wurde. Nani hat ihre Chance genutzt - sie wuchs zu einem verschmusten Kätzchen heran und fand liebevolle Dosenöffner und einen „großen Bruder“.



Nani

Sternchen bekam ihren Namen, weil sie beinahe schon bei der Geburt gestorben wäre. Die Mutter, die hochträchtig in eine Pflegestelle kam, hatte bereits 2 ihrer Babys geboren, als die Geburt zum Stillstand kam. Nur durch einen Notkaiserschnitt konnte Sternchens Leben gerettet werden. Diesen dramatischen Lebensbeginn hat die Kleine jedoch schnell überwunden und durfte mit 3 Monaten in ein neues Zuhause umziehen.



Sternchen

Gerade mal 4 Wochen war **Mufasa** alt, als er auf einem Bauernhof gefunden und dem Tierschutz übergeben wurde. Wochenlang kämpfte er mit Darmparasiten, aber schließlich durfte auch er umziehen - in ein Zuhause, wo er sehr geliebt und umsorgt wird und noch zwei Katzen- und einen Hundekumpel zum Spielen und Schmusen hat.



Mufasa

Sarotti hatte mehr Glück in seinem Leben als seine 2 Geschwister: Die scheue Mutter lebte mit ihnen auf einem Firmengelände. Eines der Kätzchen ertrank in einem nahe gelegenen Teich. Bevor der Tierschutz verständigt wurde, um die anderen 3 Katzen einzufangen, versuchte ein Firmenmitarbeiter, diesen "Job" selbst zu erledigen. Dabei erwischte er jedoch nur Sarotti, die anderen beiden verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Nachdem Sarotti (ca. 4 Monate) von allen mitgebrachten Parasiten befreit war, durfte er in seinem endgültigen Zuhause einziehen.



Sarotti

An einer stark befahrenen Straße entdeckte eine Tierfreundin, den zu der Zeit gerade mal acht Wochen alten **Ciel**. Mit viel Mühe konnte sie ihn locken und schließlich auch in Sicherheit bringen. Er war voller Flöhe und sehr ausgehungert. Jetzt hat er liebevolle Dosenöffner gefunden und dazu noch einen perfekten Katzenkumpel!

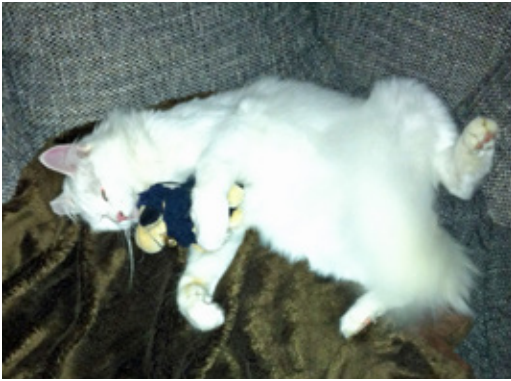


Ciel

Auf einem Waldparkplatz, weitab von menschlichen Ansiedlungen, stürzte sich **Pri** quasi direkt vor ein Auto. Sie schrie, als wollte sie sagen: „bitte nehmt mich mit und rettet mich“. Das geschah dann auch, und sie durfte in eine Pflegestelle einziehen. Sie musste lange auf ein Zuhause warten, doch jetzt ist ihr Glück rundum perfekt.



Pri



Hallo Frau Oberle,

Blue nimmt gerne sein erbeutetes schwarzes Schaf mit zum Schlafen, erst jagt er es, und dann umarmt er es... er ist ein lustiger Bursche. Die Ernährung haben wir umgestellt, da er ständig Durchfall hatte. Nun bekommt er Spezialfutter für Magendarm, jedoch ist er da ganz pingelig und isst natürlich nicht jede Sorte! Wir wollen ihn nimmer missen, er ist der Mittelpunkt unseres Alltags!

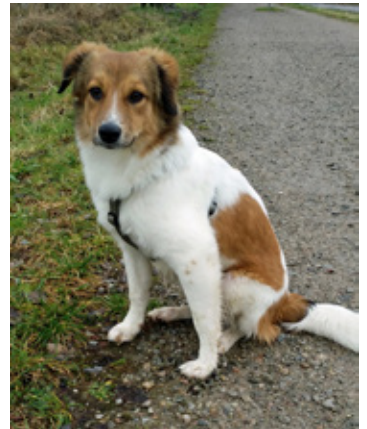
Vielen Dank

Grüße Petra Schneeberger-Pfeiffer

Liebe Diana,

in meinem neuen Zuhause habe ich mich sehr gut eingelebt und ich habe eine Menge Spaß mit meiner Familie. Vor allem mit Noah, dem kleinsten Familienmitglied macht es Spaß - wir können uns nämlich sooooo schön gegenseitig ärgern. Außerdem liebe ich die Spaziergänge mit meinem Frauchen und die Bekanntschaften mit den vielen anderen Hunden die wir dabei immer machen. Ein ganz besonderes Erlebnis war für mich der erste Schnee...ich liiiiiieeeebe es...das macht soooo großen Spaß, darin rum zu springen. Ich kann nur sagen, dass ich mich richtig wohl fühle, sehr lernfähig und aufmerksam bin und auf meine Familie ganz besonders gut Acht gebe.

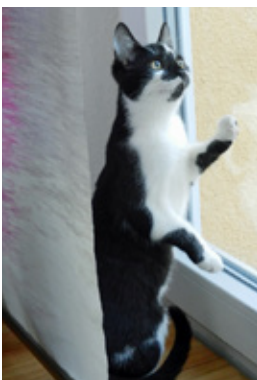
Ganz liebe Grüße Krümel mit Timo, Nicole und Noah Sattler



Liebes TSI-Team,

am Valentinstag 2014 wurde ich von meiner neuen Familie adoptiert. Es ist nun ein Jahr her, dass ich in Birkenau wohne. In der ersten Zeit habe ich mich schon gefragt, ob es gut ist, in meinem Alter (ich war damals immerhin schon 11 Jahre alt) noch "auszuwandern". Zu Beginn war ich auch noch etwas zurückhaltend und habe mir die neue Umgebung erst in Ruhe betrachtet; inzwischen fühle ich mich in meinem neuen Zuhause aber sehr wohl. Von den vielen Hunden in der Nachbarschaft (allein 3 im Nachbarhaus) war ich nicht besonders begeistert, das hat sich bis heute auch noch nicht gelegt. Es gibt daher ab und zu Probleme beim Gassi gehen, aber meine Familie hat sich inzwischen zum Glück damit abgefunden, dass wir manchmal einen kleinen Umweg laufen müssen. Ansonsten gefällt es mir sehr gut in dem neuen Zuhause. Wenn ich mich unbeobachtet fühle macht es besonders viel Spaß, mich heimlich auf die Wohnzimmercouch zu legen, auch wenn ich weiß, dass ich das eigentlich nicht darf. Auch das regelmäßige Training mit meinem Herrchen auf dem Hundeplatz mache ich gern. Der Hundetrainer ist ganz überrascht, wie gut und konzentriert ich die einzelnen Übungen trotz meines "fortgeschrittenen" Alters noch absolviere. Dass sich die Beschwerden durch meine Arthrose dank der pflanzlichen Tabletten, die mir mein Frauchen besorgt, bereits deutlich gebessert haben, finde ich ganz toll. Das nasskalte Wetter in den letzten Wochen gefiel mir dennoch nicht so gut. Ich freue mich schon auf die ersten warmen Tage im Frühling, damit wir wieder öfter und länger rausgehen können.

Maxx mit Familie Berberich



Hallo Frau Oberle,

Elsa heißt jetzt Lissy. Sie hat sich bereits sehr gut eingelebt und sogar Bekanntschaft mit unserem Balou gemacht. Anfangs war sie etwas scheu, aber mittlerweile läuft sie mir auf Schritt und Tritt hinterher. Wir sind sehr überrascht, dass alles so schnell und reibungslos geklappt hat (sie geht auf Ihr Katzenklo, frisst sehr gut und ist überall im Haus wo wir uns aufhalten). Vor allem hilft Lissy mir über den Verlust unserer Gipsy hinweg. Sie zaubert jeden Tag ein Lächeln in unsere Gesichter!

Viele Grüße Elke und Volker Ehret

Von unseren „Ehemaligen“

Liebe Hundefreunde,

mein Name ist Mattie, ich bin vier Jahre alt und bin ein süßer Mischlingsrüde aus Griechenland. Als Welpen kam ich zu einer Familie mit zwei kleinen Kindern nach Heddesheim. Aber meine erste Familie hatte keine Zeit für mich und mit 10 Monaten wurde ich wieder an die Tierschutzinitiative zurückgegeben. Dann kam ich zu meiner zweiten Familie, bei der es mir einfach super gefällt! Mein Zuhause ist ein Einfamilienhaus mit eingezäuntem Garten, in dem auch mein tierischer Bruder, Kater Sirvan, wohnt. Mein Frauchen und mein Herrchen machen täglich die schönsten Spaziergänge mit mir und ich darf auch in jeden Urlaub mitfahren. Am Wochenende unternehmen mein Papa und ich auch immer Fahrradtouren durch den Odenwald, was mir sehr viel Freude bereitet. Und als wäre das alles nicht schon paradiesisch genug, wohnt gegenüber noch meine große Hundeliebe Nala! Ich wünsche allen Tierschutz-Hunden, dass sie ein schönes Zuhause finden und genauso geliebt werden wie ich!

Viele Grüße und Wau Wau, Euer Mattie (Ruth Kohl, Rimbach)



Hola, ich bin Pina und soll mich hier mal vorstellen.

Herrchen hat mir erklärt dass ich dann mit Bild in so eine Tierzeitung komme, wo lauter so Sachen über arme Hunde drin stehen. Na ja, mir geht es jetzt sehr gut, ich wohne nach vielen Jahren auf der Straße in einem ziemlich großen Haus. Zumindest glaub ich, dass es groß ist, weil ich ja ziemlich klein bin. Also ich habe in den letzten 15 Monaten gelernt, ohne Leine spazieren zu gehen (was nicht einfach war, zumindest für Herrchen), dass es zweimal am Tag lecker Futter gibt, und dass Betten recht bequem sind. Sofas und Sessel sind auch ganz gut, ich muss nur erst mal hochkommen. Gut, es gibt hier auch viele Hundekörbchen mit Kissen und Decken aber von oben runter ist schon cooler. Was ich sonst so mache? Also wir, meine drei Hundefreunde hier im Haus und meine Sponsoren, gehen jeden Tag so um die zwei Stunden spazieren. Die fahren mit uns in den Wald, Auto fahren find ich echt gut. Die fahren mich auch zum Tierarzt, den find ich echt blöd. Ich bin leider etwas krank, Epsi... Epi..., was weiß ich, ich zittere dann und bin mal umgefallen. Geht aber schnell vorbei, ich habe Tabletten bekommen und so ein besonderes Futter. Sonst bin ich fit, hatte das auch nur dreimal, aber die kontrollieren jetzt regelmäßig mein Blut. Alina, meine Hundekumpelin ist nicht doof, die kam auch mit ALBA aus Spanien. Wir liegen gerne zusammen auf dem Sofa und sie hat mir gezeigt, was man alles nicht machen darf. Viel zu viel ist verboten, das wichtigste weiß ich aber mittlerweile: Weglaufen ist ganz blöd. Und verboten! Das mache ich eigentlich auch nicht, nur manchmal höre ich schlecht - oder tue so. Es riecht halt so gut und ich grabe sooo gerne Löcher. So, jetzt muss ich erst mal was essen, später geh ich noch mal Gassi und dann muss ich auch mindestens 8-9 Stunden pennen. Ihr wisst ja schon wo - im Bett, aber nur bei Frauchen, Herrchen erlaubt so was überhaupt nicht. Egal, den mag ich trotzdem viel lieber. Macht es gut, ich wünsch euch allen eine Familie mit Zweibeinern die euch so gerne haben wie meine mich, Spielkameraden, volle Näpfe, gegrillte Hühnchen, Pansen, weiße Betten, Körbchen, bequeme Autos und einen warmen, trockenen Schlafplatz. Ach was geht es mir gut und jetzt bin ich so müde.

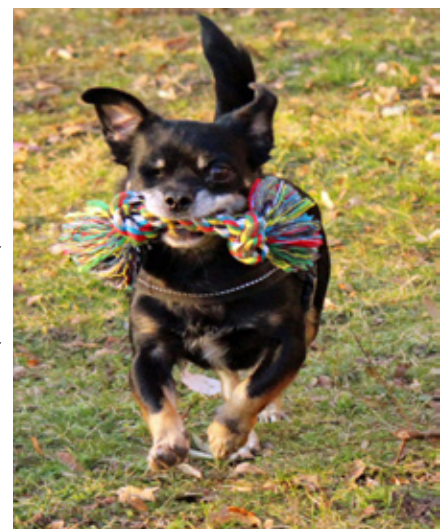


Buenas noches, Pina mit Familie Duesberg aus Mainz

Liebes TSI-Team,

es ist nun etwa ein $\frac{3}{4}$ Jahr vergangen seitdem wir Cookie (ehemals Cuchi) bei uns aufgenommen. Aus dem anfänglich ruhigen und viel schlafenden kleinen Racker ist ein super verspielter und aktiver Hund geworden. Der kleine Wirbelwind hat schnell alle um ihn herum in seinen Bann gezogen und ist überall ein gern gesehener Gast. Er verträgt sich, abgesehen von kleinen Ausnahmen, super mit Artgenossen und liebt es im Freien mit Ihnen zu toben. Sein absolutes Highlight ist es aber, sich an der Nordsee den Wind um die Ohren wehen zu lassen. Nur diese großen gefleckten Tiere die immer so laut MUH machen sind ihm nicht so ganz geheuer! Natürlich hat sich die kleine spanische Frostbeule auch schon einen kleinen Platz im warmen Bett ergattert und versucht jede Nacht aufs Neue, diesen zu vergrößern. Cookie gehört fest zu unserer Familie und wir möchten ihn auf keinen Fall mehr missen. Wir danken Ihnen und ALBA von ganzem Herzen, dass sie uns diesen tollen Hund vermittelt haben!

Liebe Grüße aus Frankfurt senden Timo, Vanessa & Cookie





Liebes Team von TSI, liebe Frau Oberle,

zu unserer großen Überraschung und Freude fanden wir unsere beiden Rackerchen Salty (früher Jolly) und Pepper (früher Jumper) auf dem Titelblatt Ihres Magazins wieder. Die Beiden sind sehr fröhlich, haben das ganze Haus erobert und toben stundenlang gemeinsam herum, spielen und jagen sich und dekorieren das Haus um. Immer liebevoll bewacht von unserer wunderbaren Boxerhündin Mara. Sweety, ein getigertes Katzenmädchen, das sich an unserer spanischen Futterstelle in unsere Herzen geschlichen hatte und mit nach Deutschland durfte, war anfänglich recht abweisend zu den Jungs, obwohl die Beiden eigentlich als ihre „Gesellschafter“ gedacht waren. Inzwischen haben sich die drei aber angenähert, und Sweety duldet sogar, dass die Jungs das

Hundebett mit ihr teilen. Vor 6 Wochen schneite noch ein viertes Kätzchen ins Haus, ein Umzugsopfer. Kia integrierte sich problemlos in unser kleines Rudel und spielt und tobt begeistert mit den Kleinen, obwohl sie schon einige Jahre auf dem Buckel hat. Ich denke, wir können die Eingliederung der beiden Kleinen in unsere Familie als geglückt ansehen.

Geimpft und gechipt wurden die Beiden schon im Oktober, vor Weihnachten haben sie auch ihre Männlichkeit verloren. Ins Freie durften sie bis jetzt noch nicht. Ich möchte noch eine neue Katzenklappe installieren, da die alte etwas ungünstig positioniert ist, auf besseres Wetter warten und auf einen Tag, an dem ich die Beiden entspannt auf den Abenteuerspielplatz schicken kann. Letzteres ist aber mein Problem; die Mädels machen das sehr gut und bleiben nur stundenweise draußen. So hoffe ich, dass das mit den Jungs genauso gut geht und sie nicht gleich auf große Tour gehen, sie sind schließlich Mamakinder.

Danke an Frau Oberle, die den beiden Süßen den Start in ein gutes Leben möglich gemacht hat und herzliche Grüße von uns allen.

Claudia Raven mit Pepper und Salty

Hallo, möchte euch mal meine Geschichte erzählen...

ich heiße Alana, bin ein Jagdhund-Mix und komme von der schönen Ferieninsel Kreta. Leider haben wir Vierbeiner häufig weniger gute Erinnerungen an die griechische Gastfreundschaft, als ihr Menschen. Ich war knapp ein Jahr als man mich streunend fand. Glücklicherweise kümmerten sich die Leute von APAL um mich und bald darauf, eh ich mich versah, saß ich mager und verängstigt in einer Transportbox auf dem Flug nach Deutschland in eine unbestimmte Zukunft. Oh je, das war anfangs eine schwere Zeit für mich. Alles so fremd, die Gerüche, die Geräusche, die Menschen. Meine Pflegefamilie gab sich viel Mühe und versuchte ständig, sich bei mir mit Futter und Streicheleinheiten einzuschmeicheln. Aber mein Misstrauen saß noch tief und ich versuchte standhaft, alle Bemühungen zu ignorieren. War doch die Angst zu groß nach all dem, was ich erleben musste. Aber letztendlich, was soll ich sagen - Liebe geht eben doch durch den Magen. Nun bin ich mittlerweile schon ein Dreivierteljahr hier und habe mich prächtig eingelebt. Und ohne Übertreibung darf ich von mir behaupten, dass aus einem unsicheren Hündchen eine selbstbewusste und freundliche junge Hundedame herangewachsen ist. Meine Leute sagen immer, dass ich auch nicht mehr so traurig dreinschaue, sondern eine richtige kleine Frohnatur geworden bin, die sie oft zum Lachen bringt. Außer Futter liebe ich lange Spaziergänge, am Rad laufen, im Garten toben, klettern (ja, ihr habt richtig gelesen, an mir ist eine kretische Bergziege verloren gegangen) und natürlich mit meiner Hundefreundin Carrie spielen. Mit meinen lauffreudigen Hobbys halte ich zuhause alle auf Trab... hab ja schließlich auch eine sportliche Familie gesucht. Nur Mickey, mein Katzenfreund, der auch zur Familie gehört, taugt nicht zum Spielen. Wenn ich gar zu übermütig bin, laufe ich auch gerne mal meine eigenen Touren durch die schöne Natur, denn mein Bewegungsdrang ist riesengroß. Leider kommt das bei meiner Familie nicht gut an, weshalb ich jetzt die Hundeschulbank drücken soll. Macht nichts, denn Beschäftigung ist Alles und ich habe ja schon viel gelernt in den letzten Monaten. Bin zuhause auch super brav geworden und beachte alle unsere Hausregeln. Zum Dank dafür, dass meine Pflegefamilie mich gleich ins Herz geschlossen und fest adoptiert hat, habe ich mich zu einem großen Schmusehund entwickelt und liebe es, abends mit meinen Leuten gemütlich auf dem Sofa zu kuscheln. Kater Mickey ist auch immer dabei.



Ein Hundeleben kann so schön sein. Deshalb wünsche ich all meinen Artgenossen, die auch die traurige Erfahrung machen mussten leider ‚unerwünscht‘ zu sein, ganz viel Glück auf ihrer Suche nach einem guten Zuhause.

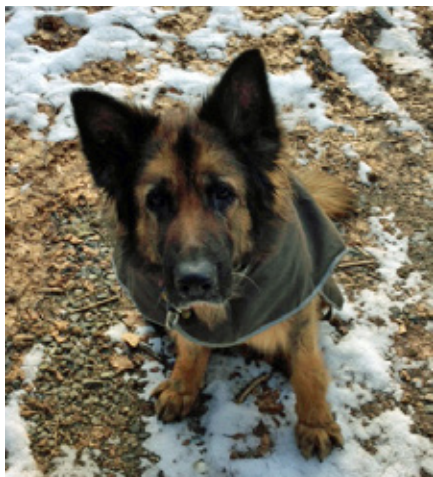
Eure Alana (Birgit Pancochar, Rimbach/Zotzenbach)

PS. Und meine Familie lässt ausrichten, dass sie froh ist, dass es die Tierschutzinitiative Odenwald gibt. Klar, sonst hätten sie mich doch nicht.

Glück gehabt!

Hallo, liebe Tierfreunde!

Mein Name ist Shiva. Ich war einmal eine wunderschöne Schäferhündin, das beweist glücklicherweise heute immer noch mein ausgesprochen hübsch gezeichneter Kopf und mein außergewöhnlich buschiger Schwanz. Gut, dass mir zumindest an diesen Stellen die Haare noch nicht ausgefallen sind, wüsste doch sonst niemand mehr, wie ich einmal in besseren Zeiten ausgesehen habe.



heute ist Shiva eine glückliche Hündin

Inzwischen bin ich nackt – jawohl Ihr lest richtig – total nackt – bis auf Kopf und Schwanz, wie schon gesagt. Ich weiß nicht mehr, wie ich in dieses Unglück hineingeraten bin. Eigentlich war meine Familie gut zu mir, aber sie hatte wohl nicht die geringste Ahnung, wie man artgerecht mit einem Hund umgeht. Als dann das Dilemma mit meinem Haarausfall anfang, hat man mich

vielleicht aus Unkenntnis, oder auch aus Furcht vor den Kosten, nicht adäquat tierärztlich behandelt. Eineinhalb Jahre sind darüber verstrichen, und wie mir das geschadet hat, bleibt abzuwarten. Die Frage ist nämlich; werden meine Haare wieder nachwachsen oder nicht? Am Ende durfte ich nur noch Gassi gehen, wenn es dunkel war. Entweder schämte sich meine Familie wegen meines Aussehens oder sie wollten vielleicht kritischen Fragen aus dem Weg gehen. Mit der Zeit spitzte sich die Lage zu. Zur Diskussion standen zwei Alternativen: Tierheim oder Einschläfern. Hier muss ich meinem Frauchen mal von ganzem Hundeherzen danken, weil sie meine Lebensfreude richtig einschätzte und deshalb für sie beide Möglichkeiten auf keinen Fall in Frage kamen und so wandte man sich an den Tierschutz!

Wie Ihr alle wisst, das Leben ist eine Achterbahn. Mal ist man Oben, mal ist man Unten und ich bin???? jetzt wohl mal ganz, ganz Oben! Mir lief nämlich das Glück in Form einer lieben Tierärztin über den Weg, die so ein armes Wesen wie mich suchte, nachdem sie zuvor einem ebenso armen Wesen ein schönes Leben beschert hatte.

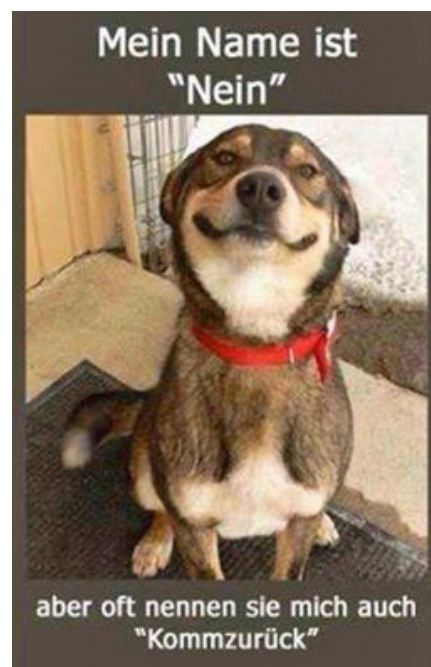
„Happy End!“ Nun habe ich ein Zuhause, das mir gerecht wird und nebenher werde ich fachkundig beobachtet und behandelt. Ich habe sogar eine Aufgabe! Ich bin tierärztliche Assistentin bei der Außenpraxis und habe schon viele neue spannende Bekanntschaften gemacht. Dazu müsst Ihr wissen, dass ich zuvor weder Pferd, Kuh, Schaf noch Ziege

kannte, und auch fremde Hunde waren mir suspekt, obwohl ich eigentlich von Natur aus ein sehr soziales Wesen bin.

Kurz gesagt: Ich fühle mich jetzt „schäferhundwohl“ und nun drückt mal alle die Daumen, dass meine Haare wieder nachwachsen. Sollte das jedoch nicht passieren, dann ist es auch egal, denn ich werde so geliebt wie ich bin!

Noch einen Rat möchte ich Euch am Ende geben! Haltet Eure Augen und Ohren offen und wenn Euch in der Nachbarschaft oder sonst wo ein armes, geplagtes Wesen auffällt, dann alarmiert bitte den Tierschutz!! Ich bin nur die Spitze des Eisbergs!!

(Renate Chapman, Mittershausen)



Alles für die Katz!

Wart Ihr schon einmal bei einer Katzengeburt dabei?

Ich hatte im Juli diese wahrscheinlich einmalige Möglichkeit, hautnah dabei zu sein, und sogar als Hebamme fungieren zu dürfen.

Alles begann im Frühjahr. Irgendjemand aus unserem Viertel hat drei neue Katzen mit ins Revier gebracht. Zwei davon, dem Aussehen nach Bruder und Schwester, zutraulich und immer hungrig, der Dritte scheu.

Die Kätzin „adoptierte“ meine Nachbarin als neuen Dosenöffner. Nach einer Weile kamen uns beiden Bedenken, ob Pünktchen - so ihr neuer Name – zu viel gefuttert hatte oder ob sie wohl doch

nicht kastriert gewesen war.

Leider stellte es sich heraus, dass keiner der drei Neuzugänge kastriert war.

Also hatte meine Nachbarin nicht nur eine, sondern eine „Eins plus x“ - Katze in ihr Herz und Heim aufgenommen.

Als zweifache „Katzenmutter“ und engagierte Tierschützerin begleitete ich die werdende Mutter und „Großmutter“. Am 09. Juli war es dann soweit. Natürlich war meine Nachbarin an diesem Wochenende in Kurzurlaub, der lange vor der „Adoption“ gebucht gewesen war. So sprangen die Tochter meiner Nachbarin und ich in die Bresche, ebenso der Sohn der Nachbarin. Dieser gebärdete sich schlimmer als ein werdender Vater, machte alle nervös und

wurde anderweitig beschäftigt.

Die große Fruchtblase war schon vor Stunden geplatzt, die Hinterbeine blutig, suchte die Katze laut miauend eine geeignete Stelle für die Geburt. Sie machte uns völlig bekloppt mit ihrem Rumgerenne und dem Verstecken an völlig ungeeigneten, und zum Teil gefährlichen Plätzen. Letztendlich kam sie dann doch wieder ins Haus zurück und wir packten sie in die bereitstehende Kiste. Eine Decke drüber, und dann war erst mal Ruhe.

Nach fast zwei Stunden Warten gab Pünktchen Laut, dass es losginge.

Es war ihr erstes Trächtig sein, ihre ers-

te Geburt. Ganz schmal und zierlich, fast noch selbst ein Kitten, hatte sie sich offenbar mit einem der großen, unkastrierten Kater hier im Revier eingelassen. Das erste Junge kam in Steißlage. Pünktchen biss die Fruchtblase auf, zwei weiße Hinterpfoten und ein dunkler Schwanz mit weißer Spitze kamen zum Vorschein.

Eindeutig das Kind dieser Mutter. Pünktchen hat ihren Namen ihrer weißen Schwanzspitze zu verdanken. Sie ist eine so genannte "Glückskatze".

Und das Junge kam nicht raus. Pünktchen presste und presste. Wir pressten und atmeten mit ihr. Sprachen beruhigend auf sie ein, wenn sie sich erschöpft ausruhte. Aber das Junge steckte fest. Langsam machte sich Panik breit.

Ich wollte ihr helfen, sie unterstützen. Sie hatte offenbar auch Panik und Schmerzen, wollte aus der Kiste raus und weg rennen. Weg von dem Schmerz, weg von der ganzen Situation. Wir hielten sie in der Kiste. Sie biss sich in meinem Zeigefinger fest.

Ich verarztete den Finger schnell, dann eilte ich zurück zur Gebärenden.

Während die Tochter meiner Nachbarin Pünktchen etwas festhielt, zog ich synchron mit den Presswehen an den Hinterpfötchen des Jungen, das nun schon eine dreiviertel Stunde im Geburtskanal fest hing.



Katze in den Wehen

Endlich war es draußen. Es lag da wie tot. Wir waren völlig aufgelöst. Erst erleichtert, dann bestürzt.

Pünktchen, ganz die perfekte Mama, leckte ihr Kleines sauber, fraß die Nachgeburt, leckte dann das Kleine, bis es sich bewegte.

Wir haben es mit einem Handtuch weiter trocken gerieben und es an die Zitzen gelegt. Aber es war unkoordiniert und sichtlich von der langen Geburt erschöpft.

Pünktchen kümmerte sich rührend um

das Kleine, bis es dann endlich zum ersten Mal trank. Wir hatten Tränen der Erleichterung in den Augen.



Das zweite Junge kommt

Nach einer guten Stunde ging es wieder mit starken Wehen los. Das zweite Junge kam sehr zügig, mit dem Kopf voran. Auch dieses wurde von seiner Mutter gut versorgt und fand neben seinem Geschwisterchen schnell die "Milchbar".

Wieder mussten wir uns in Geduld üben. Wieder warteten wir über eine Stunde, bevor es erneut losging. Auch das dritte Junge kam mit dem Kopf zuerst; somit problemlos und schnell. Pünktchen versorgte das Kleine und so hatte sie drei hungrige Mäuler an den Zitzen hängen. Wir wechselten die blutigen und nassen Laken aus und durften die Kleinen streicheln.

Als die drei satt und zufrieden schliefen, trank und fraß Pünktchen dann auch. Sie musste sichtlich mal raus, traute sich aber nicht. Dauernd schaute sie uns, ihre Kinder und die Balkontür an.

Wir redeten dann auf sie ein, dass sie ruhig rausgehen könne, wir würden auf ihre Kinder aufpassen. Nachdem wir es ihr ein paar Mal beteuert hatten, ging sie dann tatsächlich raus, um ihr Geschäft zu erledigen.

Schnell war sie wieder da und kümmerte sich rührend um ihre Kleinen.

Es war ein tolles Erlebnis, aber ich muss es kein zweites Mal haben. Mein lädiertter Zeigefinger wird mich bis ans Lebensende an dieses Ereignis erinnern. Alle drei Katzenkinder haben sich prächtig entwickelt. Bald wird es Zeit, auch diese drei Katzen (übrigens drei Mädels), kastrieren zu lassen.

Pünktchen wurde gleich nach dem Abstillen kastriert.

Es laufen leider immer noch viel zu viele unkastrierte Katzen herum und das Katzenelend vergrößert sich Jahr für Jahr.

Katzen scheinen manchmal gefährlich, launisch und freiheitsliebend.

In Wirklichkeit sind sie aber zärtlich, in der Seele ausgeglichen und anschmiegsam.

(Laura Biscotti)



Stolze Katzenmama

Es ist begrüßenswert, dass der hessische Landtag ein Gesetz verabschiedet hat, das es den Städten und Gemeinden erlaubt, eine Kastrationspflicht einzuführen.

Ich hoffe, dass viele Kommunen von diesem Recht Gebrauch machen.

Der Kater, der Pünktchen so ähnlich sieht, ist im Herbst mit fallenden Temperaturen bei mir eingezogen. Erst gab es ziemlich Zoff mit meinen beiden eigenen (Wohnungs-)Katzen. Vor allem die beiden Kater hatten ziemlichen Stress miteinander.

Nachdem ich Benny habe kastrieren lassen, hat sich die Situation beruhigt. Er ist ein Freigänger und kommt und geht, wie es ihm gefällt.

Aber das ist eine andere Geschichte...

(Mirjana Beisel, Mörlenbach)

Keine lebenden Kaninchen als „Osterhasen“ verschenken!

Es ist für uns im Tierschutz immer wieder eine riesige Herausforderung, wenn wir um Hilfe bei Kaninchenmissständen gebeten werden, da wir kaum Möglichkeiten der Unterbringung haben. Häufig verlieren die Besitzer den Überblick und die Tiere vermehren sich völlig unkontrolliert. Durch diese Inzucht entstehen oft schwere Krankheiten, die dann nicht einmal behandelt werden. Aus aktuellem Anlass deshalb hier die wichtigsten Eckdaten zur Kaninchenhaltung.

Gerade vor Ostern quengeln viele Kinder: „Bitte, Mami, bitte Papi, ich möchte so gerne ein kleines Kaninchen haben!“ So ein süßes Kaninchen entspricht voll und ganz dem „Kindchen-Schema“ und wird viel zu oft leichtfertig angeschafft. Dabei sollte allen Eltern klar sein, dass die Verantwortung letzten Endes für viele Jahre, bei ihnen liegt, auch wenn das Haustier zunächst der größte Wunsch des Kindes war.



Kaninchen sollten niemals alleine gehalten werden, da sie sehr gesellige Tie-

re sind. Am besten immer ein Pärchen zusammensetzen, wobei das männliche Tier natürlich kastriert werden sollte, um unerwünschten Nachwuchs zu vermeiden.

Eine artgerechte Unterbringung erfordert ein großes Gehege mit der Möglichkeit auf Auslauf im Freien. Man sollte immer bedenken, dass Kaninchen gerne springen, Haken schlagen und fröhlich herumrennen möchten. Auch sollten sie die Möglichkeit haben, sich komplett aufzurichten. Natürlich muss das Außengehege immer gut gegen natürliche Feinde wie Greifvögel und Katzen gesichert sein. Da Kaninchen gerne ein Tunnelsystem anlegen, ist ein Maschendrahtzaun in ca. 30 cm Tiefe erforderlich, damit sie nicht ausreißen. Falls überhaupt keine Möglichkeit auf „Freigang“ vorhanden ist, sollten die Tierchen täglich mehrere Stunden in der Wohnung springen dürfen, wobei die Besitzer hier nicht zu pingelig sein dürfen. Gerne wird da mal ein Stuhlbein angenagt, oder ein Stück Tapete entfernt. Kabel sollten in sicheren Kabelkanälen verschwinden, sonst wird es ganz schnell lebensgefährlich für die Vierbeiner, da sie wie ferngesteuert auf Kabel zulaufen und sie durchnagen.

Zur Grundausstattung im geräumigen Gehege gehören: Ein Schlafhaus aus Holz (Kaninchen ziehen sich gerne zurück), eine Heuraufe, Futter- und Wassernäpfe aus Steingut.

Immer frische Einstreu, Heu, Frischfutter, etwas Körnerfutter und regelmäßig dicke Äste, damit sie sich die Zähne abreiben können und es nicht zu Fehlstellungen kommt, sind selbstverständlich. Falls die Krallen nicht genug abgelaufen



werden, müssen diese mit einer Krallenschere (Tierarzt) gekürzt werden.

Im Normalfall werden Kaninchen sieben bis zehn Jahre alt. Sie brauchen, auch wenn sie zu Mehreren sind, den menschlichen Kontakt, das Streicheln, die Fellpflege usw.. Es will also wirklich gut überlegt sein, ob man tatsächlich in der Lage - und gewillt ist, dies alles auf Dauer zu leisten. Denn nur dann ist das Zusammenleben für Mensch und Tier eine absolute Bereicherung.

Im Fachhandel gibt es ausreichend Literatur zur artgerechten Haltung der Kaninchen. Dies wäre sicher ein schönes Ostergeschenk für Kinder (und auch deren Eltern), um sich richtig zu informieren und vorzubereiten, falls die Entscheidung für diesen vierbeinigen Familienzuwachs getroffen wird.

Und bitte: „Gehen Sie zuerst in ein Tierheim und sehen Sie sich dort nach einem oder mehreren Langohren um, denn gerade dort sitzen sehr viele nicht mehr erwünschte „Osterhasen“ und warten sehnsüchtig auf ein neues Zuhause!“

(Heike Schanz, Reichelsheim)

Von unseren Patentieren

Nachrufe

Seit dem letzten Rundschreiben mussten wir uns schweren Herzens von sechs Patentieren verabschieden. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Paten, die diesen Tieren ein liebevoll betreutes Leben auf ihren Gnadenhöfen bzw. bei ihren Pflegefamilien ermöglicht haben!

(Esther Görlich, Fürth)



Fritz

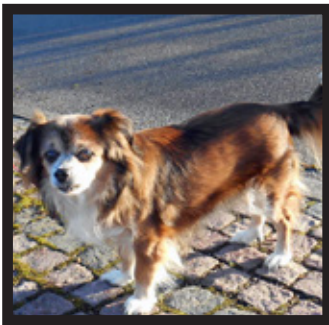
Bei dem 19-jährigen Fritz war damit zu rechnen, dass dieser Tag kommen würde, und doch war der Abschied für Tina und Jupp unendlich schwer. So viele Jahre hatte der kleine Sonnenschein Tina begleitet, gemeinsam mit ihr so viele Höhen und Tiefen (Staupe und Parvo) überstanden und so viele glückliche Jahre in der Korweiler Mühle gelebt. Als es nun zu Ende ging, mochte er noch nicht einmal seine Lieblingswurst mehr anrühren. Nachdem auch ein letzter Versuch mit weiteren Medikamenten keine Besserung brachte, begleitete ihn Jupp auf seiner letzten Reise über die Regenbogenbrücke.

Nachrufe



Mimi

Nur kurze Zeit konnte die schwer kranke Katze Mimi ihre schöne Zeit bei Pflegefrauchen Simone genießen. Zwar war das Tumorwachstum zum Stillstand gekommen. Gegen die FIP (Bauchwassersucht) war der Tierarzt letztlich aber machtlos. Trotz intensiver Behandlung ließ sich die Ansammlung von Wasser im Bauchraum nicht aufhalten. Im letzten Röntgenbild war die Lunge zwar noch frei, die anderen Organe konnte man aber durch das Wasser schon nicht mehr sehen. Eine Punktierung des Bauchs bestätigte die Befürchtungen: FIP. Um Mimi weiteres Leiden zu ersparen, wurde sie - liebevoll gehalten von Simone - eingeschlafert.



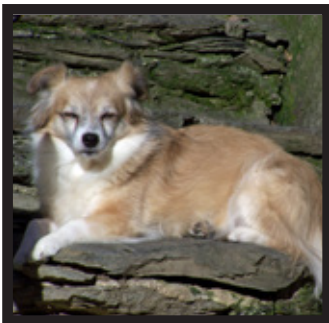
Pedro

Fast 2 Jahre lebte der alte, kranke Pedro bei seinem Pflegefrauchen bis er nun in deren Armen friedlich einschlafen durfte. Pedro kommt ursprünglich aus Spanien, wo ihn Tierschützer auf der Straße aufgriffen. Mit 4 Jahren durfte er nach Deutschland reisen und fand hier ein liebevolles Zuhause. Als sein Frauchen 2012 verstarb, wollten oder konnten die Angehörigen den damals fast 15-jährigen Rüden nicht übernehmen. Wir nahmen ihn auf und brachten ihn bei einer älteren Dame unter, wo er seinen Lebensabend noch einmal so richtig genießen konnte.



Roxi

Völlig überraschend traf uns die Nachricht von Roxies Tod, war die Hündin doch erst etwa 7½ Jahre alt. Bis kurz vor Weihnachten war ihr nichts anzumerken. Sie aß normal und kam wie gewohnt ab und zu aus ihrem Hundezimmer, um ihre kleinen Spaziergänge im Garten zu machen und bei ihrem geliebten Frauchen Brigitte Hild ihre Streicheleinheiten abzuholen. Von jetzt auf nachher verweigerte Roxie die Nahrungsaufnahme und wollte nicht mehr aufstehen. Ein Besuch beim Tierarzt ergab als Ursache einen sehr schnell wachsenden Gesäuetumor. Das einzige, was der Tierarzt noch für sie tun konnte war, sie von ihren Schmerzen zu erlösen.



Sorpresa

Auch die 19-jährige Sorpresa hat für immer ihre Augen geschlossen. Sie wurde auf Ibiza im Alter von etwa 6 Wochen in einer Plastiktüte aus einem fahrenden Auto geworfen – direkt vor die Füße ihrer Retterin Tina. Durch den Sturz hatte sich die kleine Hündin das linke Hinterbeinchen gebrochen. Der Tierarzt wollte sie einschläfern, da es auf Ibiza keine Möglichkeit gab, ihr zu helfen. Doch Sorpresa hatte Glück: Tina nahm den Welpen mit nach Deutschland, wo der komplizierte Bruch operiert wurde und wo sie im Rudel mit vielen andern geschundenen Tieren ihre schlimmen Erlebnisse vergessen durfte.



Zoe

Schon seit vielen Monaten bereitete die nierenkranke Zoe ihren Betreuern Tina und Jupp große Sorgen. Das Laufen klappte bei dem alten Mädchen zum Schluss gar nicht mehr und sie war hinten fast gelähmt. Oft fraß sie tagelang sehr schlecht oder auch überhaupt nichts. An ihrem letzten Tag schien die Welt morgens noch in Ordnung, und sie hatte guten Appetit. Aber dann folgte wieder ein totaler Zusammenbruch. Sofort machte sich Jupp auf den Weg in die Tierklinik. Doch diesmal hat Zoe es leider nicht mehr geschafft, sie hatte totales Organversagen und schlief friedlich in Jupps Armen ein.

Es sind die ohne Schuhe....

die jeden Weg mit uns gehen.
Es sind die ohne Geld, die uns all das geben, das unbezahlbar ist.
Es sind die, die Nichts versprechen, die uns niemals enttäuschen.
Es sind die, die Nichts besitzen, die uns oft mehr geben können, als die meisten Menschen.

(Sylvia Raßloff)

Einzug von Mitgliedsbeiträgen – SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Am 1. April ziehen wir die Mitgliedsbeiträge für 2015 ein. Um unnötige Kosten durch Rückbuchungen zu vermeiden, bitten wir Sie, uns eventuelle Kontoänderungen rechtzeitig mitzuteilen und dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Konto die nötige Deckung aufweist. Die Selbstzahler unter Ihnen bitten wir, ihren Beitrag ebenfalls im April zu überweisen.

Auch wir haben das Lastschriftverfahren inzwischen auf das europaweit einheitliche SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umgestellt. Die von Ihnen bereits erteilte Einzugsermächtigung nutzen wir dabei als SEPA-Basis-Lastschriftmandat weiter. Dieses Lastschriftmandat wird durch unsere Gläubiger-Identifikationsnummer

DE47TSI00001245476 für die TSI bzw.
DE47TOG00001245474 für die TOG

und Ihre Mandatsreferenz (Ihre Mitgliednummer) gekennzeichnet.

Weil wir als besonders förderungswürdig anerkannt sind, können Sie Ihre Mitgliedsbeiträge bei der Steuererklärung als Zuwendungen für gemeinnützige Zwecke geltend machen. Die meisten von Ihnen wissen das zwar, trotzdem wollen wir an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen. *(Esther Görlich, Fürth (Schatzmeisterin))*

Tierschutz ohne Grenzen

Rückblick – 2014

Das vergangene Jahr war nicht einfach für den Tierschutz in Spanien. Die noch immer anhaltende Wirtschaftskrise haben auch wir ALBAner schmerzhaft zu spüren bekommen. Viele spanische Familien, die durch die Umstände selbst in Not geraten waren, mussten sich von ihren Haustieren trennen und so haben wir einige unserer bereits seit Jahren gut vermittelten Hunde und Katzen wieder bei uns aufnehmen müssen.

Der heiße und feuchte Sommer 2014 hat uns einen sprunghaften Anstieg der an Leishmaniose erkrankten Hunde beschert, deren Vermittlung immer schwieriger wird.

Neue Tierschutzgesetze erschweren uns die so wichtige Verbringung der Tiere nach Deutschland oder Belgien sowie die Vermittlung von Leishmaniose-positiven Hunden.

Die Futterspenden, die wir viele Jahre lang von ansässigen Zoogeschäften oder Futterhersteller bekommen hatten, sind drastisch zurückgegangen. Deshalb möchten wir Euch noch mal auf die Möglichkeit von Futterspenden an ALBA, direkt über die Firma zooplus, aufmerksam machen.

Ausblick – 2015

2014 waren es wieder circa 1.000 Tiere, die von ALBA gerettet wurden.

Wir machen weiter!

Und wir kämpfen weiter: Gegen den Stierkampf in Spanien, gegen Tierquälerei, gegen den sorglosen Umgang mit Tieren in Familien, für den respektvollen Umgang mit allen Tieren, gegen das massenhafte Aussetzen von Hunden und Katzen, gegen die unkontrollierte Vermehrung und gegen all die Grau-



„Alba-Kids for animals“

samkeiten, die Menschen den schwächsten Geschöpfen antun, den Grausamkeiten bei der Massentierhaltung, den Grausamkeiten bei Zucht, Jagd und schlechte Haltungsbedingungen. Wir kämpfen weiter gegen Tötungsstationen und setzen uns ein.

Wir werden weitermachen: Mit unseren Katzenkastrationsaktionen, unseren Auflesediensten für ausgesetzte Hunde, den Adoptionswochenenden, unseren zahllosen Demonstrationen gegen Tierquälerei und für den Tierschutz, unseren Aktionen in Kindergärten und Schulen, unseren Aktionen in den Medien, bei Kongressen, bei öffentlichen Veranstaltungen.

Wir sind präsent!

Ein Appell an unsere Freundinnen und Freunde in Deutschland!

Wir brauchen Euch! Wir danken Euch von ganzem Herzen für Eure Unterstützung und Eure Treue, Eure Zuverlässigkeit und Eure Verlässlichkeit.

Ohne unsere Freunde in Deutschland – aber auch in Belgien, Schweden, der Schweiz und in Österreich wären wir schon längst eines dieser spanischen Tierheime, die trotz aller Bemühungen und Anstrengungen ihre Tiere töten

müssten. Denn ohne die tollen Adoptanten im Ausland könnten wir diese Massen an ausgesetzten, abgegebenen und gefundenen Hunden und Katzen gar nicht alle versorgen.

Über kurz oder lang müssten wir uns entscheiden. Wir müssten Hunde töten, wir müssten Katzen töten und wir müssten verzweifelte Tierbesitzer nach Hause schicken, denn wir hätten schlicht und einfach keinen Platz mehr. ALBA Madrid führt nur ein kleines Tierheim. Und doch müssen wir – dank Eurer Hilfe – keine Abgabetierte ablehnen, wir können sie aufnehmen, auch wenn es eigentlich immer zu eng ist. Auch wenn wir normalerweise gar kein Plätzchen mehr frei haben. Dann improvisieren wir halt!

Dann telefonieren wir herum, dann finden wir doch noch eine Pflegestelle, dann quetschen wir halt doch noch einen Hund irgendwo rein, dann schaffen wir halt doch noch ein Eckchen Platz für die ein oder andere Katze, dann rufen wir aber auch in Deutschland, Belgien oder Schweden um Hilfe.

Bitte bleibt uns auch weiterhin treu!

Bleibt uns treu: Denn auch wir sind verlässliche, treue und zuverlässige Partner für Euch.

Für 2015 wünschen wir Euch ALBA-Freunden Gelassenheit für den oft zu schnellen und hektischen Alltag, Ruhe und Auszeiten für sich, sowie Geduld mit sich und anderen. Natürlich sollen auch Gesundheit und viele tierische Glücksmomente Eure Begleiter sein.

*Es grüßt Euch herzlich
Euer Newsletter-Team
Monika und Annette*



Ich bin dafür das es keine
Rettungshunde mehr geben soll.

Shyenne Röhrborn 10 Jahre